

Auf den Spuren der australischen Eisenbahnpioniere

Entlang der stillgelegten Old Ghan Railway nach Alice Springs und weiter hinauf bis zum Top End in Darwin: eine Trophy mitten durch die Hitze und den Staub des Red Center. Egal ob im Geländewagen, im Korb eines Heissluftballons, beim Geniessen der besten Weine von Down Under oder beim Goldsuchen in den Minen von Tennant Creek: Die Trophy ist ein abwechslungsreiches Abenteuer.

Text Roland Vogel, Bilder Roland Vogel, Claudia Hautle, Patrick Straub, Nathalie Heinzer



Vollgepacktes Begleitfahrzeug ist locker mit bis zu 100 Km/h auf staubigen Pisten unterwegs.

Event Old Ghan Railway Trophy



Downtown Adelaide ist umgeben von einer riesigen Parkanlage.



Kleine Furt auf dem Weg nach Marree.



Dünen entlang des Oodnadatta Track.

In Australien, zwischen Adelaide und Darwin, liegt eines der trockensten Gebiete der Welt: das Outback, auch «Red Center» genannt. Vor rund 140 Jahren wurde mit grossem Aufwand eine Eisenbahnlinie durch dieses unwirtliche Gebiet gebaut. Jahrelang fällt in dieser Region kein Regen, dann wieder überfluten ergiebige Niederschläge das ganze Gebiet. Die Pioniere dieses ehrgeizigen Projekts bemerkten damals nicht, dass der Verlauf des Trassees durch das Überflutungsgebiet des Diamantina River führte. Immer wieder wurden ganze Streckenteile weggespült, und der Zug blieb mitsamt Passagieren monatelang im Busch stecken. Den Namen erhielt die Eisenbahnstrecke von den Kameltreibern welche vor der Fertigstellung der Eisenbahnlinie die Kamele als Transportmittel benutzten. Die meisten von ihnen kamen aus Afghanistan, die Australier nannten sie kurz «Ghans». Daher der Name «Ghan Railway».

Die Trophy startete in Adelaide. Den nächsten Tag verbrachten wir im Barossa Valley, einem der grössten Weinbaugebiete in Down Under. Viele Spitzenweine kommen aus dieser Region und wer-

Highway von Alice Springs nach Darwin.



den in alle Welt geliefert. Wir hatten ausgiebig Zeit, uns dem guten Rebensaft zu widmen. Das Mittagessen fand in einem herrschaftlichen Weinberg statt und war auch kulinarisch ein Höhepunkt.

Nachdem alle Fahrzeuge gefasst und für die Trophy ausgerüstet waren, brachen wir auf in die Flinders Ranges. Die Bergkette liegt etwa vier Stunden nördlich von Adelaide und ist der ideale Einstieg ins Abenteuer Outback: wilde Berglandschaften, weite Savannen mit Kängurus und Emus, Malereien der Aborigines sowie Hitze, Staub, Schotterpisten und Tracks. Von den Flinders Ranges fuhren wir rüber zu den Gammon Ranges. Über einen abenteuerlichen Track erreichten wir die Aborigines-Siedlung Iga Warta. Bis spät in die Nacht konnten wir hautnah ihren Zeremonien beiwohnen und einiges über die Ureinwohner im Outback erfahren.

Über eine gute Schotterpiste zogen wir weiter nach Marree. Hier war lange Zeit Endstation der Eisenbahnlinie. Die Güter wurden auf Kamele verladen und so zu den teilweise mehrere hundert Kilometer entfernten Farmen gebracht. Der alte Bahnhof ist noch in recht gutem Zustand, und auch ein paar alte Loks und Wagen rosteten vor sich hin. Hier startet der bekannte Oodnadatta Track, welcher ein gutes Stück der stillgelegten Eisenbahnlinie folgt. Alle 30 bis 40 Kilometer steht ein alter Wasserturm. Wir übernachteten am Rande des Lake Eyre, einem der grössten Salzseen Australiens. In der brütenden Hitze schwitzt man mehr Wasser als hier in einem Jahr als Regen fällt.

Die erste Station am nächsten Tag war William Creek. Einige alte Raketenteile liegen noch hier rum. Sie stammen alle aus der Zeit, als im weiter westlich gelegenen Woomera noch Raketentests durchgeführt wurden. Die Landschaft wird ganz langsam ein bisschen abwechslungsreicher, hin und wieder sieht man mit Spinifexgras bewachsene Dünen. Wir besuchten die alte Relaisstation der Telegrafienleitung, die Ruinen wurden vor dem Verfall gerettet, und man kann sich ein wenig vorstellen wie einsam das Leben hier draussen gewesen sein muss. Imposant ist die längste Brücke dieser Bahnlinie. Die Algebuckina Bridge hat eine Spannweite von 578 Metern



Eine alte Diesellok der Old Ghan Railway.



Der alte Bahnhof von Oodnadatta, drinnen befindet sich ein Museum.

und überbrückt den Neales River. Abends trafen wir im verschlafenen Nest Oodnadatta ein. Der alte Bahnhof wurde liebevoll restauriert und zum Museum umgewandelt. Fotos zeigen, unter welchen Strapazen diese Strecke gebaut wurde.

Wir verliessen den Oodnadatta Track und folgten weiter der Eisenbahnlinie. Eine holprige Piste führte uns vorbei am Bahnhof Pedirka zu den Dalhousie Springs. Hier sprudelt das Wasser mit 38 Grad aus dem Boden, und ein kleiner Teich lädt zum Baden ein.

Über einen tiefsandigen und extrem staubigen Track – die Orientierung war nicht immer leicht – fuhren wir nach Old Andado, einer der ältesten Outback-Stationen. Hier lebt Molly Clark, eine Frau aus der Pionierzeit, welche noch immer hier draussen lebt. Molly hat allerlei Geschichten auf Lager, und man könnte ihren Erzählungen stundenlang zuhören.

Nachdem wir die älteste Baumart, eine Akazienart, besichtigt hatten, ging die Fahrt über mehrere gut zu befahrende Sanddünen Richtung Finke. Es war fast wie auf der Achterbahn, manchmal sah man die vorausfahrenden Fahrzeuge nicht mehr, weil alle gleichzeitig im Dünenental waren. Die Strecke von Finke zum Chambers Pillar war hart. Zwei Stunden

Schrott-Oldtimer unterwegs.



lang folgten wir dem Weg, welcher genau auf dem alten Bahntrasse verläuft. In einer Pause sahen wir die vielen Nägel der unterdessen herausgerissenen Bahnschwellen; glücklicherweise hat niemand einen eingefahren. Die Piste ist extrem tiefsandig, sodass das Fahrzeug immer auf Touren gehalten werden musste. Da das Trassee aber erhöht liegt, hat wenigstens der Beifahrer einen atemberaubenden Ausblick in den Busch. Beim Chambers Pillar liegt das wohl schönste Buscamp Zentralaustraliens. Es hat zwar nur ein Plumpsklo, aber die Lage ist genial: nichts ausser Savanne soweit das Auge reicht, der ideale Ort für traumhafte Fotos.

Es war fantastisch, in dieser Einsamkeit und Ruhe zu frühstücken. Einige von uns deckten sich in Maryvale noch mit Souvenirs ein, und man merkte bald, dass die Zivilisation näherrückte. Ein kurzes Stück fuhren wir sogar auf Asphalt – welche Wohltat nach der Rüttelei der letzten 1000 Kilometer. Der Weg durch den Finke-Gorge-Nationalpark war wohl die grösste Herausforderung: Hin und wieder hatte man das Gefühl, man sei ein Bergsteiger mit Auto. Das ausgewaschene Flussbett des Finke River musste mehrmals durchquert werden, teilweise führte der Fluss sogar noch Wasser. Der Nationalpark selbst ist unglaublich schön, die Felsen leuchten von Gelb bis Dunkelrot, und man sieht Pflanzen, welche man zuvor noch nie gesehen hat. Am andern Morgen wurden wir bereits um 5 Uhr geweckt. Wer Lust hatte, konnte eine Wanderung durchs Palm Valley unternehmen und die Tiere beobachten. Die ganze Gruppe kam mit, und alle waren begeistert, live mitzuerleben, wie das Outback erwacht. Kängurus und Wallabies hüpfen umher, und auch ein Dingo beobachtete uns ständig. Im Palm Valley existiert eine Palmenart aus der Urzeit. Diese Palmen wachsen nur noch hier, daher auch der Name des Tals. Beim Verlassen des Nationalparks halfen wir einigen anderen Touristen, welche sich mit ihren Fahrzeugen auf dem nicht ganz einfach zu fahrenden Track eingegraben hatten. Ein bisschen neidisch waren sie schon, als sie sahen wie gut alle Fahrzeuge unseres Konvois ausgerüstet waren.



Kleiner Grenzzaun zwischen South Australia und Northern Territory.



Chambers Pillar: Die Steinsäule ist schon von weitem sichtbar.



Die 578 Meter lange Algebuckina Bridge, die längste auf dem alten Bahntrassee.



Der wird es wohl nicht mehr sehr weit schaffen.

Event Old Ghan Railway Trophy



Tiefsandiger Track in Richtung Old Andado.



Diesellok der Old Ghan Railway.



Sonnenuntergang in Darwin.

Wir trafen im Hotel in Alice Springs ein, danach konnten wir auf eigene Faust die Kleinstadt erkunden. Am Abend gab es Party und ein Megaabendessen in einem Pub ganz nach Aussie Style. Die Stimmung war der Hammer.

Ein Aussie-Tourguide holte uns anderntags früh ab zur Ballonfahrt über die MacDonnell Ranges. Wir mussten alle mit anpacken, was richtig Spass machte. Nach einer wunderschönen Ballonfahrt in den Sonnenaufgang gab es anschliessend ein Champagnerfrühstück im Busch. Cool!

Wir verliessen Alice Springs und fuhren nach Barrow Creek. Von nun an stand nur noch Asphalt auf dem Etappenplan. Wirklich unglücklich war niemand darüber: Mehr als 2000 Kilometer Schotterpisten und Tracks war für alle genug. Wir folgten den ganzen Tag dem Stuart Highway, manchmal ging

die Strasse schnurgerade bis zum Horizont. Immer wieder kamen uns gewaltige Roadtrains entgegen, sodass diverse Fotoshootings angesagt waren. Da man sich nicht verfahren konnte und die Strasse gut frequentiert war, konnten alle nach eigenem Ermessen Halt machen und so schnell fahren wie sie wollten. Einziger Treffpunkt unterwegs waren die Devils Marbels, riesige Steine in Kugelform, welche wie von einem Riesen übereinander gestapelt wurden. Am Abend erreichten wir Tennant Creek und besichtigten eine Goldmine. Leider haben wir nichts gefunden, schade ...

Die nächste Etappe war lang, sehr lang. Die Landschaft war immerhin abwechslungsreich, und am Abend trafen wir dann bei der Katherine Gorge ein. Alle waren ein bisschen müde von der langen Fahrt. Tags darauf fuhren wir mit einem Motorboot in die

Über diese Brücke muss er kommen.



Unterwegs im Konvoi. Damit nicht immer die gleichen Staub schlucken, wechselt man von Zeit zu Zeit die Positionen.



Unterwegs im Palm Valley, im Hintergrund ein Termitenhügel.





Die Herren der Highways: Roadtrains ziehen bis zu vier Anhänger mit einem Gesamtgewicht von über 200 Tonnen.



Hier geht's nur mit Schaufel und Winde weiter.



Die Winde hilft beim Bergemanöver aus dem Sand.



Kleine Furt im Finke-Gorge-Nationalpark.



Steiniger Track in den Flinders Ranges.



Harte Prüfung für die Reifen.

Schlucht hinein. Über Millionen von Jahren hat das Wasser hier ein Schluchtsystem in den weichen Sandstein gefressen, sogar Schildkröten und Alligatoren haben wir gesehen. Nach der Bootsfahrt fuhr wir nach Norden bis Darwin. Es war fast schon ungewohnt, soviel Verkehr zu haben, und Darwin ist ja nicht wirklich eine Grossstadt. Einen ganzen Tag hatten wir Zeit, Darwin unsicher zu machen, die Stadt ist nicht sehr gross und gut überblickbar. Interessant war die Besichtigung des Forschungszentrums für Meeresbiologie am Hafen. Abends machten wir eine geniale Bootsfahrt auf einer Jacht in der Bucht von Darwin: Die Sonne ging langsam unter, und wir liessen bei einem feinen Abendessen die vergangenen Tage nochmals Revue passieren.



Kleiner Fahrfehler, grosse Wirkung. Auch bei einem Missgeschick sind unsere Guides immer mit Rat und Tat dabei.



Die Tracks in den Gammon Ranges gleichen einer Achterbahnfahrt.

Zusatzinfos:

Die Old Ghan Railway Trophy wird exklusiv vom Abenteuer-Reiseveranstalter Bird Exploring angeboten und durchgeführt. Da mit Sponsoren zusammengearbeitet wird, bewegen sich die Preise in einem vernünftigen Rahmen. Die nächste Möglichkeit, dieses Abenteuer mitzuerleben, bietet sich vom 29. Juni bis 20. Juli 2007. Anmeldeschluss ist der 30. November 2006. (Mitglieder des Explorer Club oder All Terrain Travel Club erhalten 20 Prozent Rabatt.)

Weitere Infos: www.bird-exploring.ch
oder 076 384 08 88.

Sponsoren: Qantas Airways
Travel Car Center
CAT Footwear



Land Cruiser am Rande einer ausgewaschenen Piste.



Felsiger Track im Finke-Gorge-Nationalpark.



Tiefe Auswaschungen entlang des Finke River zwingen zu langsamer Fahrt.

Ausgewaschener Track im Finke-Gorge-Nationalpark.

